

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 20.

82. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 20.

Kriegs- und  
Jugend-Blatt  
beim  
Oberamts-Bezirk  
Nagold.

Wird dem  
Herausgeber,  
Herrn. Sonntagblatt  
und  
Schulz. Nagold.

N 98

Donnerstag den 29. April

1909

### Befehle für die Monate Mai und Juni

auf den täglich erscheinenden Gesellschafter mit dem Pflanzkalender, dem illustrierten Sonntagblatt und dem zweimal monatlich erscheinenden Schwäbischen Landwirt werden fortwährend von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegen genommen.

### Politische Meberkraft.

Der „Konservative Korrespondenz“ brachte vor einigen Tagen heftige Angriffe gegen die verabschiedeten Regierungen und gegen die Bewegung im Reich zugunsten des Ausbaus der Erbschaftsteuer. Eine Antwort auf diese parteipolitische Dementation bringt jetzt die „Nord. Allg. Ztg.“, indem sie schreibt: „Wann sich zugunsten der Finanzvorläge der verabschiedeten Regierungen im Land während der letzten Monate eine wachsende Bewegung geltend gemacht hat, so kann dies als erfreuliches Zeichen für die steigende Teilnahme an dem Werk der Finanzreform nur begrüßt werden. Die Regierung nimmt das Recht für sich in Anspruch, in der öffentlichen Meinung ihre Vorlagen zu verteidigen und die konservative Bevölkerung ebenso wie die Liberalen in ihrem Sinn aufzuklären. Die Aufhebung dieses Rechts hat übrigens bisher auch konservative Aufstellungen entworfen. So wenig also die Reichsregierung Ursache hat, die in den erwählten Landtagen sich zeigenden patriotischen Absichten abzulehnen, so wenig ist es gerechtfertigt, sie für jeden Zeitungartikel und jede Versammlungstheorie verantwortlich zu machen. Dabei muß anerkannt werden, daß die Bewegung sich im wesentlichen in einwandfreien Bahnen hält. Insbesondere gilt dies für die vom Reichstagler empfangenen Abordnungen. Wir nehmen daher nicht an, daß sich die Verabschiedung der konservativen Korrespondenz gegen diese Abordnungen richten. Sollte sie Reaktionen im Auge haben, die auf dem Beamtenratgefallen sind, so möchten wir betonen, daß diese Versammlung der Reichsregierung durchaus unerwünscht gewesen, daß vor ihrem Besuch ausdrücklich gewarnt worden ist. Ueber die Vorgänge auf diesem Tag sind Feststellungen angeordnet worden, von deren Ergebnissen es abhängen wird, ob Anlaß zu disziplinarischem Vorgehen geboten ist.“ — Daß die offizielle Erklärung die konservative Ausfälle zurückweist, läßt hoffen, daß die Regierung gelassen ist, im weiteren Verlauf des Kampfes um die Finanzreform den Konservativen gegenüber endlich die gebotene entschiedene Haltung einzunehmen. Was den Schluß der Erklärung anlangt, so bildet er leider eine Bestätigung der folgenden Meinung eines Breslauer Blattes, an deren Richtigkeit wir bisher glauben Zweifel hegen zu müssen: „Die beiden Vorlesenden des Bundes des zentralen Post- und Telegraphenbeamten, Postlich und Brlg. Berlin, wurden unter Einleitung des Disziplinarverfahrens ihrer Ämter enthoben, angeblich wegen einiger Artikel in Sachen der Personalreform im

Verbandsorgan „Deutsche Postzeitung“. Auch gegen verschiedene Redner der letzten Berliner allgemeinen Beamtenversammlung soll das Vergehen eingeleitet sein.“ Eine Nachregelung von Beamten wegen des Berliner Beamtenrats wäre gerade jetzt eine große Ungeschicklichkeit, auch trotz der tatsächlich vorgekommenen Entlassungen.

In Persien sind auch die Nationalisten entschiedene Gegner der bewaffneten Intervention Russlands. Die Endschancen in Ladrin haben daher dem Schah eine Depesche geschickt, in der sie erklären, daß sie aus Liebe zum Volk den Einmarsch der Russen nicht zulassen können, sondern im Einverständnis mit den Konstitutionellen sich widersetzen. Der Schah antwortete, er habe kein es Denial befohlen, die Straßen freizugeben und Lebensmittel ungehindert einzuführen. Der Schah werde den Untergewerinnen nach dem Vorschlag der Endschancen erlauben. Dadurch ist die Belagerung aufgehoben und der Friede angebahnt. Jetzt ist die Frage: Was beginnt Russland?

Beim Schah von Persien finden jetzt täglich Ministerversammlungen statt, in denen die Einzelheiten der Konstitution erörtert werden. Die Progressivenpartei gewinnt sichtlich an Erfolg. Es widersetzen sich nur noch die Anhänger des Schahs Jussulak, die aber an Einfluß verlieren. Nach Meldungen aus Tiflis haben die russischen Militärabteilungen aus Alexandropol nach Erivan, die der Expedition nach Persien zugewiesen sind, mit ihrer ersten Staffel die Grenze überschritten, wo zwanzig Werst von der Grenze entfernt der Kommandant der übrigen Truppen abgemeldet wird. Die Expedition richtet eine eigene Postverbindung ein.

Nach Meldungen aus Marokko lagert eine starke Truppenmacht der Beni Mer vor Fez. Der sich allgemeiner Beliebtheit erfreuende Scheich Mulay Abd el Omani hat sich zu der Mahalla begeben, um die Beni Mer mit dem Reich zu versöhnen. — Der Kaid Kattani ist an den Folgen einer Bakonade gestorben, die ihm Mulay Abd verhängt hatte, weil er in Kattani das Haupt einer Verschwörung gegen sich erblickte.

Der amerikanische Kriegsfleetschef unternimmt eine Panamarische, als deren Hauptzweck bezeichnet wird die Untersuchung der japanischen Zuanwendung und Aufstellung an der Kanalzone, deren Wachstum denaturiert. Es heißt, die kolombische Regierung überreichte diese Bewegung, weshalb der amerikanische Vertreter Vorstellungen erheben soll.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wird die Einführung einer progressiven Einkommen- sowie einer Erbschaftsteuer, wie sie Tosi ankündigte, bekämpft. Ihre Gegner begründen ihre Stellungnahme damit, daß die erforderlichen Mehrerlöse durch die Einkommenreform allein erzielt würden, zumal schon die prozentuale Belastung der Einkommensteuern vergrößert wird. Die Faktoren der Ertragssteigerung seien Erhöhung des Zolls auf Vorarbeiten, Erleichterung vieler Besteuerungen durch die spezifische neue Valuationsmethode, wirksamere Zollerhebung, Schaffung eines besonderen Zollgerichtshofs. Die vier letzten Punkte schränken die Untervaluation ein, die bisher 10—25 Prozent der gesamten Zollträge betragen habe. — Der Senat fordert in einem Beschluß die Vorlegung vergleichender

Tabellen über die von Deutschland, Frankreich und den vereinigten Staaten erhobenen Zölle auf Eisenwaren, Glas, Papier, Wolle- und Baumwollwaren, Zucker u. a. Ferner wurde ein Amendement zum Tarifentwurf eingebracht, das eine Kopfsteuer von 12 Dollar für Einwanderer vorsieht.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. April.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Am Bundesratspräsidenten ist Staatssekretär v. Riederding erschienen. Die 2. Beratung der Verfassungsreformnovelle wird fortgesetzt.

Risch (Zr.) beantragt, daß der Zeuge den Eid dahin zu leisten habe, daß er nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen habe.

Staatssekretär Riederding bittet, dem Antrag zuzustimmen.

Darauf wird der Antrag Risch angenommen.

Ein Antrag Abrahm verlangt, daß in der Eidesformel die Worte: „bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden“ und „so wahr mir Gott helfe“ in Wegfall kommen.

Abrahm (Zr. Sp.) begründet diesen Antrag. Die Vorschrift widerspreche den fundamentalen Grundätzen der Staatlichkeit und dem Zweck des Eides selbst, der nur die volle Wahrheit verlange, aber für den Zeugen mit einer gewissen Abgabe beginne. Seiner Empfehlung entspreche es, daß an die Stelle des religiösen Eides eine rein staatlich geltende Beteuerung trete. Das Zentrum müsse noch seiner Stellungnahme bei der Beratung des Toleranzantrags diesem Antrag gegenüber sich wohlwollend verhalten. Die Minoritäten sollen nicht verungewollt werden, sie dürfen in ihrem Gewissen und in ihrem religiösen Empfinden keinen Zwang erleiden. Der Reichstag kann bei dieser Gelegenheit beweisen, ob er die religiöse Freiheit schützen will.

Abg. Dr. Witt (Zr.) spricht sich namens des Zentrums gegen den Antrag Abrahm aus.

Abg. Schrader (Zr. Spg.) tritt für den Antrag Abrahm ein.

Staatssekretär Riederding erklärt, der Antrag Abrahm sei für die verabschiedeten Regierungen unannehmbar. Schon bei der Umgestaltung des Bürgerlichen Gesetzbuches sei man übereingekommen, daß es bei der alten Formel bleiben solle. Die größte Mehrzahl der Deutschen glaube noch an den alten Gott. (Sehr richtig.) Unsere Befehle müßten sich gründen auf die Gesamtanfassung des deutschen Volkes. Mancher wird durch religiöse Gründe von einem Freispruch abgehalten. Wenn ungelegte Charaktere sich dem Eid durch Abgabe einer Beteuerung entziehen können, so wird die Gefahr einer falschen Anklage erheblich vermehrt.

Abg. Franz-Ramstein (Spg.) führt aus, es unterliege keinem Zweifel, daß die Mehrzahl der Deutschen religiös gesinnt sei. Wenn man aber den Nennungen entgegenkomme, dann könne man auch den Dissidenten gerecht

### Malcolm Sinclair.

Historische Erzählung von

A. S. Brauchvogel.

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Als Peter des Großen Töchter anlangten, durchließ ein Befehlsgemein, das sich endlich bis zu einem hoch feierliche, die Menge. Die Prinzessinnen dankten, Menschheit aber hob unwillig die Hand! Sein Adjutant, der des Befehls gehorcht, sprang hinweg, und der Trommelschwall der anrückenden Truppen erkundete den Befehl.

In nachsichbaren Reihen zogen die Truppen heran, von dem greisen Generalfeldmarschall Fürsten Scheremeteff kommandiert. Leibataren, Tischlergenen, die Kosaken vom Don und Ural, die Kasakoren und Kalmyken, die es- und libländischen Dragoner, die Weißrussen, die alten Moskauer-Regimenter unter Posa, Reith, Otkermann und Mironich, die Lanciers des Woronow, das Jägerregiment Otkersch und die Artillerie unter Iwanowal zogen vorüber. Alles war Ruhe und Bewunderung. Nur die Korps, welche mit ihren geschweiften Fahnen an Peters Siege erinnerten, wurden vom Volke durch Posaunen geschrien. Jetzt kamen die Admiralität, die Marineoffiziere und Matrosen der Flotte, Peters großer Schiffsjunge, Mit lautem Hurra, immer mehr wachsendem Rhythmus und Tüchertreiben jubelte seinen Lieblichen das Volk entgegen; der Schluß der paratierenden Truppen aber, dessen Anblick wie ein

Blitzstrahl blitzlich die Menge zu durchdringen schien, verlegte das Volk in einem Augenblick, einen Mann, der nach dem anfänglich eingetretenen Stöhnen nur so sehr an empörter Gewalt zunahm.

Es war das alte Regiment von Peter des Großen Jugendjüngern, die Prosopraschensky, an deren Spitze er sich so oft in den Kriegen geführt und das seine Reiche gleich der Reliquie eines Heiligen hehliget hatte. Doch voran ritt ihr Kommandeur, der Bruder von Peters erster Gemahlin Eudoxia, der große Fürst Dolgorouk, neben ihm sein Adjutant und Schwager, Fürst Dolgorouk, welcher nunmehr seine alte Stelle wieder in dieser Garde eingenommen. Beide, Jugendfreunde und Verwandte des großen Kaisers, hatten das besondere Vorrecht, ihre ganze Familie, ob männlich oder weiblich, unter der Prosopraschensky-Garde als Ehrenmitglieder mit Vermeidung aufgenommen zu sehen und als Elite an die Spitze zu setzen. So folgten denn beiden in einiger Entfernung zwei Söhne Dolgorouks, ein Dolgorouk und ihnen voraus die einzigen weiblichen Glieder dieser Familie, Katharina und Olga Dolgorouk auf Jablonskaten. Aber dem schwarzhaarigen Reiterreife die rote Uniform des Korps und das blühende Seitengewehr. Hinterher zog das Regiment mit der alten Fahne von Pultawa in langen grandartigen Kolonnen. Katharina Dolgorouk, etwa achtzehn Jahre, heimlich von den Kriegen dem Vater angeblich, war feurig, schlank, entzündend, sie lenkte vor allen die Blicke auf sich, noch mehr aber ihr Begleiter, eine Erscheinung, wie sie bisher wohl noch nie in St. Petersburg gesehen worden.

Auf schwarzem, feurigem Rosse, das saum- und jägerlos, nur eine Füllhornschabade bedeckte, dessen silberne Klauen ihm an den Flanken niederhängen, ritt Katharina in großer Weise gelant unterhaltend, Malcolm in schottischer Nationaltracht. Der karierte, reich bedeckte Stumpf bedeckte bis über die Wade sein nacktes, wundervolles Bein, der Fuß steckte in dem altertümlichen Stiefelchen. Das enge Wams von blauem Wolle umschloß, anschließend elastisch, seinen Oberkörper, den kalten Rücken und Hals frei lassend. Die Hüften und den Unterkörper schmückte bis über die Knie der dunkelgrüne schottische Rock, aus dessen breitem Gürtel Pistol und Messer ragten und die Nachstasche mit rotem Troddeln überhing. Eine grüne Schärpe mit silbernen Diskeln steckte sich anmutig um die linke Hüfte und war auf der rechten Seite zerlich in Buschen gefaltet, von welchen die langen, braunen Haden niederhatterten. Die langläufige Bergstiege hing ihm über den Rücken, von welchem fallendreich der breite Bind wackte, die Hüfte hielt die runde Larische, die Rechte den langen, blühenden Norddegen, und vom Knie des Sattels hing die Hochaderaxi, indes auf der linken Hüfte Sonnenmähne, durch eine bewusste Diktel gehalten, drei schwarz Adlerfedern ragten; unter ihr quoll das langgelockte blonde Haar hervor und wehte im Winde. Die ganze Erscheinung des Reiters atmete jene wilde Kühnheit und ritterliche Grazie, welche zu allen Zeiten feststeht, wenn sie von männlicher Schönheit, wie hier, gebunden wird. Ja, Malcolm war schon genug, Franzosen zu verführen und den Reiz aller Männer zu erregen!

werden und an Stelle des Eides eine Betenungsformel zulassen.

Abg. Risch (Ztr.) bittet um Ablehnung des Antrages Abt.

Abg. Everling (natl.) führt aus: Wenn eine Parallelförmel zu der der Remoniten, die ihre Aufgabe mit einem einfachen Ja bekräftigen, gefunden werden könnte, so ließe sich darüber reden. Durch den Antrag Abt. wird aber ein Eid zweiter Klasse geschaffen.

Abt. (wirkl. Bg.) ist der Ansicht, daß diese Frage im Rahmen dieser kleinen Novelle nicht gelöst werden könne.

Rüller-Reinigen (fr. Sp.) meint, wenn statt der Worte „ich schwöre es“ gesagt würde „ich gelobe es“, so blieben dabei die Rechtsfolgen offenbar die gleichen. Rechner beantragt, diesen Abschnitt an die Kommission zurückzuberufen.

Schulz-Bromberg (Rp.) vertritt den Standpunkt, daß eine Rechtspflege unmöglich sei ohne genaue, gewissenhafte Erforschung der Wahrheit. Der Sicherheit der Rechtspflege dürfe der Staat wegen ihrer ethischen Bedenken zu Gunsten einer verschwindend kleinen Minderheit nicht veräußert werden.

Abt. (fr. Sp.) weist die im Laufe der Debatte gegen seinen Antrag erhobenen Bedenken zurück.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag Rüller-Reinigen wird mit großer Mehrheit abgelehnt, ebenso der Antrag Abt. (fr. Sp.). Die Kommissionsfassung wird angenommen.

Zu § 86 b, der von der Eintragung einer Sicherungshypothek zum Zwecke der Zwangsversteigerung handelt, beantragt

Schulz-Bromberg (Rp.), diese Hypothek nur für eine den Betrag von 300 M übersteigende Forderung zuzulassen. Der Antrag wird nach kurzer Erörterung angenommen. Ebenso wird der Rest der Zivilprozessordnung nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Es folgt

### das Gerichtsloftengesetz.

Zu Art. 4 der Gebührenordnung für Rechtsanwälte wird ein Antrag Storz (Südd. Sp.) angenommen, wonach dem Prozeßvollstreckungsbefehl, der mit seiner Partei nicht verkehrt, die Baugebühren aus der Summe der erzwungenen Gebühren seiner Substitution von 1/2 dem Korrespondenzanwalt 1/2 der Baugebühren zuzurechnen. Zu Art. 8 beantragt

v. Freyberg (Ztr.), daß innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Gesetzes bei notwendigen Einziehungen von Richterstellen die Mitglieder eines Landgerichts an das am Sitz des Landgerichts befindliche Amtsgericht versetzt werden können.

Staatssekretär v. Nieberding bittet es dabei zu belassen, daß Richter nur innerhalb des Oberlandesgerichtsbezirks versetzt werden können.

Schließlich wird Art. 8 gemäß dem Antrag v. Freybergs angenommen und der Rest des Gesetzes ohne Debatte erledigt.

Schluß 6 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: morgen Mittwoch nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Sicherung der Bauforderungen, Disziplin der Gerichte, Haltung des Reiches für seine Beamten.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 28. April. Die Zweite Kammer erörterte heute das Problem der Arbeitslosenfrage, sowie die Frage der Arbeitsvermittlung. In letzter Hinsicht fanden im Mittelpunkt der Debatte Angriffe des Abg. Kabre (Z) gegen das Stuttgarter Arbeitsamt wegen Bevorgung der Mitglieder freier Gewerkschaften gegenüber den gewerkschaftslosen Arbeitern bei der Auszahlung von Arbeitsunterstützungen und bei der Arbeitslosenkontrolle. Diese Angriffe wurden namentlich von Rattatut als unbegründet zurückgewiesen, aber von Häfner (D.B.) zugedröhnt, daß das Arbeitsamt an Vertrauen eingebüßt habe. In der Frage der Arbeitslosenunterstützung herrschte, abgesehen vom Bauernbund, Einigkeit über die Berechnung der Zuschüsse von Nachtragmitteln zu Staatsbeiträgen an Gemeindeverwaltungen, die sich dieser Aufgabe widmen. Die Kommission beantragte die Unterhaltung selbständiger Einrichtungen

„Wer ist das?“ rief der Peter, unwillkürlich sich vordringend, um genau zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum 200jährigen Jubiläum der modernen Zeitung hat Prof. Dr. Adolf Koch in Heidelberg im „Zeitungsbuch“ einen historischen Rückblick veröffentlicht. Darin ist bis jetzt als die erste und älteste Zeitung in modernem Sinne die berühmte Relation des Johann Carolus vom Jahre 1609. Der ganze Jahrgang mit Ausnahme einer einzigen Nummer ist erhalten geblieben. Er entstammt der Bucherei des Klosters Salem in der Nähe des Bodensees, aus der er in die Heidelberger Universitätsbibliothek gelangt ist. Dort wurde er 1876 aufgefunden. Das Format des Blattes ist klein Quart. Das Titelblatt ist durch einen Holzschnitt reich und kunstvoll geschmückt und trägt folgende Aufschrift: Relation: Aller Fürnemmen und geschicklichen Historien / so sich hin und wider in Hoch und Nieder Teutschland / auch in Frankreich / Italien / Schott / England / Hispanien / Ungarn / Polen / Siebenbürgen / Wallach / Wallaw / Türkei / zc. Von diesem 1609. Jahr verlaufen und zutragen möchte. Alles was das Irrendlich wie ich solche bekommen und zu wege bringen mag / in Druck verfertigen will.

Die Mitteilungen für sein Blatt hat dem Herausgeber in regelmäßigen Wochenberichten zugefließen, die der Hauptwerkstatt nach aus Wien, Brüssel, Rom und Mailand kommen, im ganzen 323 gegenüber nur 32 Korrespondenzen

der Gemeinden zu diesem Zweck. Das Zentrum wollte den Gemeinden freie Hand lassen und die Sozialdemokratie forderte auch die Unterstützung der Berufsvereine, die für ihre arbeitslosen Mitglieder sorgen. Eine Entscheidung wurde noch nicht gefällt. Morgen Fortsetzung. Schluß 1 1/2 Uhr.

Unser Herr Bezirksaba. Schaible berichtet zu Beginn der Sitzung über einen am 26. April vorgenommenen Kassenzug bei der Staatsschuldentlastung, wobei sich ein Kassenzug nicht ergeben hat. Dabei bemerkt er, daß die Staatsschuld gegenüber dem vorangegangenen Rechnungsmonat, obwohl für 5 Millionen Mark Schanzweisungen angesetzt wurden, um 7 1/2 Millionen zurückgegangen ist. Es rührt dies einerseits von den regelmäßigen Abflüssen, andererseits von dem auf 1. April 1909 erfolgten Vermögensübergang der bisherigen Personalkassen auf den Staat im Betrag von 11 920 800 M her. Der Stand der württembergischen Staatsschuld betrug somit am 26. April d. J. 589 789 828 Mark 58 s.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Magd., den 28. April 1909

**Eisenbahnen.** Zum Besuche am 8. Mai 1909 in Stuttgart stattfindenden Regimentsjubiläum des Infanterieregiments Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Bataillon) Nr. 125 auf dem württ. Staatsbahnstrecken wird eine Fahrpreisermäßigung mit Beschränkung auf die bei diesem Anlaß zur Ausführung kommenden Sonderzüge in der Art gewährt, daß den Reisenden, die sich durch Festsetzen ausweisen, die Benutzung der Sonderzüge zum Preis von 3,5 s für 1 km der Hin- und Rückfahrt zusammen abgerechnet wird. Diese Preisermäßigung wird auch für den Durchgangsverkehr zwischen württ. Stationen und Stuttgart Hbf. über die dab. Strecke Pforzheim—Wahlmühlengraben. Auf die Familienmitglieder der ehemaligen Regimentsangehörigen erstreckt sich die Fahrpreisermäßigung nicht. Für den Bezirk Magd. kommt in Betracht:

Einfahrt:	
Von Magd. und Calw nach Stuttgart Hbf.	
Magd.	ab 5,15 Borm.
Gammingen	5,22
Wahlberg	5,29
Leinmühle	5,36
Leinach	5,43
Calw	5,51
Stuttgart Hbf.	an 7,08

Rückfahrt:	
Von Stuttgart Hbf. nach Calw und Magd.	
Stuttgart Hbf.	ab 8,15 Abends Bahn.
Calw	an 9,22
Leinach	10,29
Leinmühle	10,36
Wahlberg	10,43
Gammingen	10,51
Magd.	10,58

**Württ. Philologenverein.** Die diesj. Landesversammlung findet Samstag 15. Mai vorm. in der Biederhalle in Stuttgart stat.

Regingen O.A. Durb., 29. April. Heute feiert Bezirksrabbiner Dr. Jaraczewski in Regingen seinen 80. Geburtstag. Der hochwürdige Geistliche erfreut sich noch außerordentlich kräftiger Rüstigkeit und geistiger Frische und Regsamkeit. Mitte August werden es 26 Jahre, daß Dr. Jaraczewski auf seinem jetzigen Posten errannt worden ist. Es schwebt zur Zeit Unterhandlungen zwischen den israelitischen Gemeinden des Rabbinatsbezirks, um das Jubiläum des Rabbiners in geeigneter Weise zu feiern und dem Jubilar eine schätzbare Gabe zu erwirken. Deshalb wurde von einer allgemeinen Feier des Geburtstags Abschied genommen. Es werden dem Rabbiner aber durch eine Deputation die Glückwünsche seines Rabbinatsbezirks zum 80. Geburtstag ausgesprochen werden.

aus 12 anderen Städten. Das Blatt ist von einer erstaunlichen Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit, und man mag zweifeln, ob eine heutige Wochenzeitung von etwa 4 Druckseiten in klein Quart eine solche Fülle bedeutsamer und interessanter Nachrichten ihren Lesern zu bieten imstande wäre. Neben den Haupt- und Staatsaktionen findet sich eine reichhaltige Lokalchronik und — um nur einiges herauszugreifen — Nachrichten über Handel und Industrie fehlen ebenfalls wie solche über Wärsen und die Gründung des Herzogtums, über Schiffsbewegungen und Seeränderer, Ausgrabungen, Hochzeiten und sonstige Familienereignisse in kirchlichen Häusern, über große Reichtümer und ihre Verluste, über die englischen Kolonien in Nordamerika und über eine Anzahl von, über die Nachrichten des Rabbinischen Bezirkes und die Bekämpfung der Verdreher und über hundert andere Dinge mehr. Und fast alle sind so anschaulich und in ihrer laus- und schmucklosen Einfachheit so einseitig und auch in kleinen Zügen charakteristisch, daß sie noch heute den Leser fesseln. Was aber die Hauptstücke sind: die Mitteilungen, und namentlich die politischen und kirchlichen, bei denen eine Nachprüfung am leichtesten möglich ist, sind durchaus glaubwürdig und ohne Zweifel von gebildeten wahlmündlichen Männern, die den Ereignissen entweder selbst nahe standen oder über ausgezeichnete Verbindungen verfügten, dem Herausgeber mitgeteilt worden. So erhält sich die Relation des Johann Carolus zu einer geschichtlichen Quelle ersten Ranges.

Calw, 28. April. Auf dem Rathaus fand gestern mit dem Bezirksrat, den bürgerlichen Kollegien von Calw und dem Vorstand des Evangelischen Vereines eine Besprechung über den Aufbruch an die Wanderarbeitsstätten-Organisation und Einrichtung einer Wanderarbeitsstätte in der Oberamtsstadt statt. Der Amtskorreferent Kaufmann Dr. Hankmann und Stadtschreiber Bieri in Stuttgart erstattete Referat über diese neugeplante Einrichtung. Eine endgültige Beschlusfassung wird durch die bürgerlichen Kollegien in Calw und durch die Amtsvorstellung noch zu treffen sein. (C. B.)

Calw. Am 12. Mai wird (i. Oberamt. Bekanntmachung) eine vom Kaiserl. Automobilklub veranstaltete Wettbewerbsfahrt für Auto- und Kraftwagen begg. eine Uebungsfahrt der Versuchsstellung der Verkehrstruppen in unserer Gegend stattfinden und ist dazu die Staatskrochenspreche Interessenbegg., Diebenzell, Dürren, Calw, Albstadt, Oberheim auszuweisen. An der Wettbewerbsfahrt werden 27 Fahrzeuge (6 Dampfbusse, 4 leichte Lieferwagen, 9 Kraftwagen und 8 Paßzüge), an der militärischen Uebungsfahrt 20 leichte Armeeabzüge nebst zugehörigen Begleitwagen teilnehmen. Die Fahrordnung wird später bekannt gemacht werden. (C. B.)

Calw. Die das Calw. Wochenbl. vertritt, ist der „Bühne der Welt“ (Herausg. Dr. D. Schmidt) verkauft und geht mit dem 1. Juni in den Besitz von einem Hochmann, Herrn Fr. Braun in Knichs, über. Die Kaufsumme beträgt 85 000 M.

Vom Lande, 24. April. Die Grundbestimmungen über die staatliche Bezirks-Rindviehschau in Württemberg haben verschiedene Abänderungen erfahren. Danach ist in jedem Oberamtsbezirk in der Regel alljährlich eine staatliche Bezirks-Rindviehschau abzuhalten. Zugelassen werden nur Zuchtstiere der im Lande herrschenden und zugleich im Schaubezirk fürder vertretenen Rassen. Bei Beurteilung der vorgeführten Tiere ist in erster Linie deren Zuchtwert, sodann aber auch deren Haltung zu berücksichtigen, und Preis werden nur für solche Zuchtstiere hergegeben, von welchen sich eine günstige Einwirkung auf die Rindviehschau des Bezirkes, in dem die Schau stattfindet, erwarten läßt. Weiter wird bestimmt, daß die mit Preisen bedachten Tiere mindestens zwei Jahre lang vom Tage der Schau gerechnet, innerhalb Württemberg zur Zucht verwendet werden müssen und daß sie unter keinen Umständen ohne die vorherige Erlaubnis der Zentralstelle für die Rindviehschau vor Ablauf dieses Zeitraums durch Verkauf außer Landes gebracht werden dürfen. Soweit ein Preisstier im Laufe der erwähnten Zeit wegen Untauglichkeit zur Zucht geschlachtet werden soll, ist die vorgängige Genehmigung der Zentralstelle unter Vorlage des obernaturärztlichen Zeugnisses einzuholen. Für die Einhaltung dieser Vorschriften ist der Preisrichter für die und seine Rechtsnachfolger verantwortlich. Die Uebertretung dieser Vorschriften durch den Preisrichter selbst oder seine Rechtsnachfolger verpflichtet den ersteren zur Rückerstattung des Preises im doppelten Betrag an die Kasse der Zentralstelle. Außerdem kann der Schuldige von der Teilnahme an künftigen staatlichen Schauen ausgeschlossen werden. In ganz ähnlicher Weise sind auch die Grundbestimmungen über die staatliche Rindviehschau beim Landw. Hauptfest in Cannstatt abgeändert worden.

Stuttgart, 28. April. Aufschiffahrt in Stuttgart. Wie das „R. Tagbl.“ hört, ist eine starke Bewegung unter maßgebenden Persönlichkeiten im Fluß, die zur Erbauung einer Aufschiffhalle in Stuttgart führen soll, um unserer Rindviehschau die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß sie im künftigen Aufschiffverkehr als ein Hauptverkehrsort gelten kann. Schon heute werden Besprechungen stattfinden, die den obigen Zweck haben und hoffentlich bald zu energischem Vorgehen zur Errichtung einer Aufschiffhalle führen werden.

Stuttgart, 26. April. Von einem Familienbater, der unter der Dienstbotennot besonders zu leiden scheint, geht uns folgender Notruf zu: Mehrere Jahre lang hat man jetzt von einem großen Ueberfluß an Arbeitskräften gelesen und in vergangener Winter hat unsere Gemeinde erhebliche Aufwendungen zur Beschäftigung der Arbeitslosen leisten müssen; aber an Dienstboten ist noch wie vor der größte Mangel und es ist ganz falsch, anzunehmen, daß nur auf dem Lande keine Dienstmädchen zu haben seien. Selbst in der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart, die doch eine besondere Anziehungskraft ausstrahlen sollte, kommt gegenwärtig auf vier offene Dienstbotenstellen nur eine Bewerberin. Dabei sind die Löhne in den letzten Jahren ganz erheblich gestiegen und es gibt zahlreiche Stellen, die neben freier Station, guter Behandlung, sonstlichem Ansehen einen Lohn von 25—30 M monatlich aufweisen, ohne an die Kenntnisse des Mädchens besondere hohe Anforderungen zu stellen, insbesondere, ohne eine große Erfahrung in der Küche vorauszusetzen. Manche Mädchen vom Lande wäre, wenn sie, anstatt sich den Fabriken zuzuwenden, einen Dienst bei einer guten Herrschaft in der Stadt suchte, in der Lage, sich noch und noch ein kleines Vermögen zu erwerben. Das evangelische Rathhaus und die katholische Caritasanstalt in Stuttgart vermitteln, neben zahlreichen privaten Vermittlungen, denartige Stellen.

Neckargertach, O.A. Heilbronn, 26. April. Samstag abend kurz nach 7 Uhr passierte dem Paulwirt Karl Hartmann bei der Heimkehr vom Felde ein schwarzes Unglück. Auf seinem Wagen hatten 8 Personen Platz genommen. In der ziemlich abwärtsfallenden „Waldböhl“ wollte Hartmann seine Rügge anhalten, diese hatte sich aber aus, der Wagen kam in rascherem Lauf, so daß ihn das vorgepannte Pferd nicht mehr anhalten vermochte und



... fand gestern  
... von Calw  
... eine Besprech-  
... eits Rätten-  
... überarbeitete  
... kreterent Am-  
... Material  
... in  
... plante Ehrlich-  
... wird durch die  
... Amtsverfam-  
... (G. 23.)  
... amtl. Bekann-  
... verankallete  
... gen besp. eine  
... Berichtsgruppen  
... die Staats-  
... Hektor. Calw,  
... Wettbewerbs-  
... usse, 4 letzte  
... (Lage), an der  
... beschlossene nebst  
... Fahrordnung  
... (G. 23.)  
... rntwärt, ist ber-  
... kauft und geht  
... schmann, Herrn  
... summe beträgt  
... abbestimmungen  
... in Württemberg  
... Danach ist in  
... eine staatliche  
... werden nur  
... und gleich im  
... der Bestimmung  
... deren Sachwert,  
... schäftigen, und  
... hergegeben, wor-  
... die Rindviehzucht  
... erwarten läßt.  
... behaupten Tiere  
... Schan gerechnet,  
... werden müssen  
... die vorherige  
... rtschaft vor Ab-  
... Landes gebracht  
... Bunde der er-  
... wucht geschachtet  
... ng der Zentral-  
... Genossenschaft  
... rtschriften ist der  
... lger verantwort-  
... durch den Preis-  
... verpflichtet den  
... doppelten Boden  
... kann der  
... igen staatlichen  
... ähnlicher Weise  
... staatlichen Rind-  
... kati abgeändert  
... in Stuttgart.  
... Bewegung unter  
... für Erkennung  
... führen soll, um  
... nicht zu schaffen,  
... als ein Haupt-  
... Besprechungen  
... hoffentlich bald  
... der Aufsichtshalle  
... Familienberater,  
... in Lelben scheint,  
... Jahre lang hat  
... in Arbeitskräften  
... unsere Gemeinde  
... der Arbeitslosen  
... nach wie vor der  
... nehmen, daß nur  
... en seien. Selbst  
... et, die doch eine  
... kommt gegenwärtig  
... eine Bewerbers-  
... in ganz erheblich  
... die neben seite  
... Ausweg eines  
... an, ohne an die  
... Forderungen zu  
... rnehmung in der  
... vom Bunde wäre,  
... den, einen Druck  
... für, in der Lage,  
... en reparieren. Das  
... e Marienstatue  
... privaten Vermitt-

im Galopp die lange Steige herunterprang. Bei den Bemühungen, das Pferd anzuhalten, kam Barthelemy mit einem Fuß unter das Rad und trug einen dreifachen Beinbruch davon, die Füße des Wagens, meistens weiblichen Geschlechts, retteten sich teilweise durch Abspringen. Auf der unteren Hälfte des Berges sprang ein Rad heraus und die noch auf dem Wagen sitzende Witwe Schick wurde herausgeschleudert und blieb bewußtlos liegen; sie hat eine schwere Kopfverletzung davongetragen, die für ihr Leben befürchten läßt. Fast alle Mitfahrenden sind mehr oder weniger schwer verletzt. Auch Pferd und Wagen sind hant mangelommen. Körperliche Hilfe war reich zur Stelle.

### Schichtsaal.

**Stuttgart, 26. April.** Vor dem hiesigen Obergerichtsgericht wurde heute in der Berufunginstanz die Lösung eines jungen Mannes namens Heins durch einen Unteroffizier der Bergschweizer Garnison, Saunter, verhandelt. Der Angeklagte hatte, wie feinerzeit gemeldet, am 15. Nov. vorigen Jahres in Nergensheim bei einem Streit mit Hübliken, an dem Heins unteilhaftig war, diesen mit seinem Selbstgewehr so schwer verletzt, daß Heins am Morgen starb. Das Kriegsgericht hatte Saunter unter Annahme mildernder Umstände neben der Degradation zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Dagegen hatte der Gerichtsherr wegen des niedrigen Strafmaßes, der Angeklagte, weil er unschuldig sei, Berufung eingelegt. In der heutigen Verhandlung machte Saunter Notwehr geltend zu machen. Diefen Darlegungen widersprechen jedoch die Zeugenangaben. Der Vertreter der Anklage beantragte die nämliche Strafe, auf die das Kriegsgericht erkannt hatte. Das Obergerichtsgericht ertheilte jedoch unter Verwerfung der Berufung des Angeklagten die Strafe auf zwei Jahre neun Monate Gefängnis, wobei drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden.

**Reitboer, 27. April.** Die Seidler Bergarbeiter Paprotky aus Joditz wurden wegen Ermordung der Schneiderin Jaskina vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 27. April.** Das Militärtribunal liegt bei einem 8 bis 9 Meter hohen Bestand auf dem Tegeler Schießplatz bis zu 200 Meter Höhe auf und mandorierte einige Zeit über dem Blage, nahm seinen Kurs dann nach Spandau über Haselhorst direkt gegen den Wind und kehrte von dort um 10%. Uhr zum Schießplatz zurück, wo es glatt landete. Der Vorführung, zu welcher das Luftschifferbataillon im Paradienung ausgerückt war, wohnten General der Insanterie von Kessel sowie zahlreiche, darunter auch ausländische Offiziere bei.

**r Pfingstheim, 27. April.** Der hier ausgebrochene Mauerstreik gibt zu allerlei Erörterungen Anlaß. Man erinnert daran, daß der Arbeiter über von der Stadtdirektion Behutsamkeit von Marx für Notstandsarbeiten ausgedehnt wurden. Raum aber ist die Zeit herangekommen, in der gehaut werden könnte, so wird gestreift, weil die Arbeiter eine Lohnverhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit am Samstag und Sonntag verlangen und nicht erhalten. Die Zeit ist aber so ungenügend wie möglich, um eine Lohnverhöhung zu fordern. Der Verdienst der Unternehmer ist gegenwärtig erst äußerst herabgedrückt. Die Unternehmer bezw. Handwerker machen bei Submissionen Abgabe bis 25% und sogar 30% vom Anschlag. Nicht selten kommt es vor, daß als Zahlung der Bauarbeit Grundstücke oder gar ein fertiges Haus in Tausch genommen werden muß. Dabei sind jetzt Häuser hier schlecht verkäuflich und nicht sehr gut vermittelbar. Unter diesen Umständen wird nur halb soviel gebaut als früher und werden zahlreiche geachtigte Pläne auf nächstes Jahr verschoben, von dem man eine Desserung hofft. Fast täglich kann man in den Zeitungen Baupläne zum Verkauf angekündigt sehen, mit bereits genehmigten Plänen. Die Zeiten zu höheren Lohnforderungen oder zu neuem Streik sind darnach so ungenügend wie möglich.

**r Von der bayerischen Grenz, 28. April.** Am Sonntagabend wurde in einem Waldchen zwischen Wörthhofen und Mindelheim das 4jährige Töchterchen des Hallemers Rindell ermordet aufgefunden. Die Leiche war gründlich verblutet, der Hinterleib aufgeschwollen, die Oberextremitäten in eine tiefe Schmitte auf. Als Täter wurde noch nachts der Knecht Alon Schwager von Mindelheim verhaftet.

### Ausland.

**Beun, 26. April.** Die von der internationalen Gott-hard-Konferenz unterzeichnete neue Vereinbarung bestimmt, daß die Bergzuschläge bei der Gott-hardbahn auf den durchgehenden Güterverkehr reduziert werden sollen, und zwar um 35% vom 1. Mai 1910 und um 50% vom 1. Mai 1920 an. Gegenwärtig betragen diese Zuschläge für den Verkehr über Gröfse-Gyassa 64 km, für den Verkehr über Bains 50 km. Vom 1. Mai 1910 an betragen sie somit für die erste Richtung nur 43, für die letztere 44 km. Die Vereinbarung sichert ferner den Befragungen für die Elektrifikation der Gott-hardbahn der ausländischen Industrie freie Konkurrenz zu. Die im Dienste der Gott-hardbahn stehenden Deutschen und Italiener behielten ihre Stellen, ohne die Verpflichtung zur Naturalisierung.

**Amsterdams, 28. April.** Die Wehen bei der Königin haben sich heute morgen eingestellt. (Rpt.)

**Sissabon, 27. April.** Eine Wiederholung des Erdbebens in Coruche, Santarem und Kambaja erzeugte eine große Panik der Bevölkerung, namentlich da angeblich wissenschaftliche Kreise wiederholtes stärkeres Auftreten der Erderschütterungen prophezeien. In Kambaja sind zwei Häuser eingestürzt. Der Gesamt Schaden wird auf mehrere 1000 Kontos geschätzt. Der Herd des Bebens scheint unter der vulkanischen Serra da Estrella zu liegen, von wo auch das große Beben des Jahres 1755 ausging.

### Mohammed V.

#### Sultan „von der Jungtürken Gnaden“.

**Konstantinopel, 28. April.** Der neue Sultan soll gestern geäußert haben, sein Wunsch sei, gemäß dem Scheriatgesetz und der Befassung zu regieren. Er sei stolz darauf, der erste weltliche Freiheitssultan zu sein. Die türkische Presse halbtigt dem neuen Sultan und gibt der Hoffnung auf eine neue glückliche Ära Ausdruck. Den Blättern zufolge hat das Kabinett um seine Entlassung gebeten. Der Sultan hat es jedoch erjucht, vorläufig im Amte zu bleiben.

**Konstantinopel, 28. April.** Sultan Mohammed V ist sehr besorgt um das Schicksal seines abgesetzten Vaters. Der neue Sultan wird in den nächsten Tagen die fremden Vertreter in Kabinett empfangen. Er erhielt vom Präsidenten Falleres ein Glückwunschtelegramm.

**Paris, 28. April.** Man glaubt hier, daß in Saloniki ein eigenes Tribunal zusammengebracht wird, vor dem sich Abdul Hamid zu verantworten haben wird. In diesem Falle würde ihm ein militärischer Offiziervertreter zur Verfügung gestellt werden.

**Konstantinopel, 28. April.** Die Abfahrt des gekrönten Sultans nach Saloniki erfolgte nicht auf einer Jagd, sondern in einem Entzuge der aus 5 Salonwagen bestand. Im Salonwagen befanden sich Gendarmen als Eskorte. Der Sultan erschien im Gehrock und zeigte eine gute Haltung, er grüßte herzlich die wenigen Anwesenden. Mit dem Sultan reisten seine beiden jüngsten Söhne und ein kleines Gefolge. (Rpt.)

### Unruhen im Reich.

**Rom, 28. April.** Die „Ab. Stej.“ meldet aus Konstantinopel: Konsulordnungen herrschen, daß in Caffa seit 4 Tagen Ausfahrungen herrschen. Alles ist verlassen und zerstört. Ein französischer Kreuzer ist nach Badkise abgegangen. Der Guardian des Heiligen Landes ersuchte um Entsendung eines italienischen Schiffes nach Badkise, um die Franziskaner der benachbarten Mission aufzunehmen. 5000 Armenier sind nach Beirut geschickt, wo fortwährend Flüchtlinge ankommen, so daß Mangel an Nahrungsmitteln herrscht. Die Unruhen in Abana und in der Umgebung von Abana dauern fort. In der Kirche einer benachbarten Ortschaft sollen 100 protestantische Missionare verbrannt worden sein. Die Konsula hatten sich vergeblich an den Wall gewandt.

**Konstantinopel, 28. April.** Wie aus Abana gemeldet wird, sind dort fünf Dörfer niedergebrannt worden. Im ganzen Bistum sind seit drei Wochen, wie aus zuverlässiger Quelle veranlet, etwa 25000 Menschen umgekommen.

**Paris, 28. April.** Jaures fordert in der „Humanité“ die französische Regierung auf, den französischen Botschafter in Konstantinopel, der ein intimer Freund und Mitschlichter

Abdul Hamids sei, von Stambul abzurufen. Das weitere Verbleiben des Botschafters auf seinem Posten würde einen europäischen Skandal bedeuten.

### Deutschland und der Thronwechsel.

**Berlin, 27. April.** Die Auffassung der maßgebenden deutschen Kreise über den Thronwechsel in der Türkei spiegelt sich in folgenden Äußerungen wieder, die dem Reich-Telegraph von gekrönter Seite gemacht worden sind:

Es wäre unrecht von uns, dem gekrönten Sultan Abdul Hamid den Thron zu verweigern. Trotzdem können wir den Thronwechsel in der Türkei mit aufrichtiger Freude begrüßen, weil nunmehr gekrönte Hände dort ihren Einzug halten werden. Die Jungtürken sind stets aufrichtige Freunde Deutschlands gewesen, da sie ja zum großen Teil bei uns ihre Ausbildung und Schulung genossen haben. Besonders das Offizierkorps des dritten Armeekorps, das einen so hervorragenden Anteil an der Umwälzung gehabt hat, verdankt seine militärische Schulung deutschen Lehrmeistern. Die bewundernswürdige Beharrlichkeit, mit der diese Truppen ihren Aufmarsch vollzogen haben, und die kolossale Disziplin, die sie auch im Kampfe bewahrt haben, sind ein Ruhmwort für die deutschen Offiziere, die die militärische Ausbildung der türkischen Krone geleitet haben. Politisch hat Deutschland niemals ein Interesse in der Türkei verfolgt. Seine wirtschaftlichen Interessen dagegen, die sehr bedeutend sind, waren stets auf die Befestigung und Förderung des Bundes gerichtet und werden daher von den im modernen Geiste erregenen Jungtürken weiterhin kräftige Unterstützung finden. Man wird daher ein Goldenes Horn Deutschland wie bisher als aufrichtigen Freund betrachten können.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Tübingen, 27. April.** Viehmart. Jugesührt 180 Ochsen, 125 Röhre, 300 St. Kalbinnen und Küber, 30 Küberfäweine und 600 Milchschweine. Verkauf 130 Ochsen, 80 Röhre, 250 Kalbinnen und Küber, 30 Küberfäweine und sämtliche Milchschweine. Preis Ochsen 300-625 M. Röhre 200-300 M. Jungvieh 100-200 M. Küberfäweine 35-65 M. Milchschweine 20-32 M. Handel lebhaft und flott. Viele Händler und Handwerker. Die Tiere waren aufgetrieben auf dem Schwarzwald- und Herdareck. Der Absatz erstreckte sich auf ganz Württemberg, teilweise auf Baden, Bayern, Preußen und auch nach Holland, sowie Baden und Ostern.

### Stuttgarter Kurse vom 28. April 1909.

100 M. Staatsb. 1915 102.90	100 M. Staatsb. 1912 94.80
100 M. Staatsb. 1909 95.50	100 M. Staatsb. 1918 95.90
100 M. Staatsb. 1910 87.-	100 M. Staatsb. 1914 96.-
100 M. Staatsb. 1911 101.-	100 M. Staatsb. 1915 100.-
100 M. Staatsb. 1912 102.30	100 M. Staatsb. 1916 100.-
100 M. Staatsb. 1913 95.50	100 M. Staatsb. 1917 101.80
100 M. Staatsb. 1914 98.-	100 M. Staatsb. 1918 96.-
100 M. Staatsb. 1915 100.-	100 M. Staatsb. 1919 96.-
100 M. Staatsb. 1916 102.-	100 M. Staatsb. 1920 101.-
100 M. Staatsb. 1917 94.80	100 M. Staatsb. 1921 94.-

### Auswärtige Todessfälle.

Marie Singer, geb. Max, 57 J., Gellach; Friedrich Wagner, ref. Schulherr u. Verwaltungsrat, 80 J., Calw; Marianne Daur, Köcher, geboren am 1879/71, Heilbronn.

### Literarisches.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Gekrönte Schriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Der die Lesungsrunde im Französischen, Englischen und Italienischen bezieht und sich darin zu üben und leicht zu finden wünscht, dem seien diese drei Hefen warm empfohlen. Sie bringen mannigfaltigen Stoff und Gehalt und beschäftigen besonders die Unterhaltungsprache. Bald belehrend, bald unterhaltend oder belehrend, können sie unbedenklich der Jugend vorgelegt werden. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch die G. W. Jäger'sche Buchh. Regold.

„Das Marienjahr 1908“ ist der Titel eines Buches im Aprilheft der „Flotte“, in dem in übersichtlicher, übersichtlicher Weise der augenblickliche Bestand sowie die Tätigkeit des letzten Jahres bei allen Marien der Großflotte geschildert wird. Sehr interessant beschreibt ein Angehöriger der Kaiserlichen Marine die Eindrücke, die er bei einem Besuch bei viel unstrukturierten „Bart Arthur“ gewonnen hat. „Der deutsche Segelflotten 1908“, „Eine Fahrt mit dem Luftschiff „Zeppelin I“, „Rundschau“ und „Rund um unsere Marine“ sind kleinere Aufsätze, die den Lesern viel Interessantes und Wissenswertes bringen. Eine große Zahl von Illustrationen und eine reichhaltige Unterhaltungsbeilage sind auch diesem Aprilheft der „Flotte“ beigegeben.

### Witterungsvorhersage. Freitag, den 30. April. Heftlich heiter, trocken, warm.

Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchh. Regold (Gull-Jäger) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Daur.

## Goldene Berge



Schutzmarke. 8 43.

versprechen kann ich Ihnen nicht, aber können Sie wachen Grolchen, wenn Sie das fast in jedem Haushalt eingeführte Seifenpulver „Schneeflocke“ zur Reinigung Ihrer Wäsche verwenden. Machen Sie einen Versuch.

Fabrikant: Carl Gontner, Göppingen.

### Wildberg.

Alle Arten Fassonen und Preislagen

# Filzhüte

in schwarz und farbig

empfehlen äußerst billig

Fr. Pross.

## Das Wundermittel



bei jeder Krankheit ist die Diät. Sind Sie nervös oder krankhaft, fühlen Sie Ihren Zustand niemals stärker, als wenn Sie jeden Morgen und jeden Nachmittag den Ihnen liebgehabten Kaffee vermissen und entweder ganz darauf verzichten oder mit Carrotaten fürlich nehmen sollen. Jetzt ist Ihnen geholfen, denn es gibt einen Kaffee, dem das auf Herz und Nerven schädlich wirkende Coffein entzogen ist und der dabei doch vollen Kaffeegeschmack hat. — Dieser „Kaffee Haag“ coffeinfrei, ist wirklicher Kaffee und in Paketen à 1/4 Pfund mit Schummerte „Reinigungsring“ von 60 Pfg. an überall zu haben.

Nagold.  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Am Donnerstag den 29. d. Mts.,  
 nachmittags 8 Uhr  
 findet in der Wirtschaft zur „Röhleret“ die  
**Korpsversammlung**  
 statt (§ 12 der Stat.)  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Bericht über den gegenwärtigen Vereinsstand.  
 2. Kassabericht.  
 3. Ausgabe des Uebungsplans pro 1909.  
 4. Sonstiges.  
 Etwas: Anträge aus der Feuerwehr, welche zur Beratung kommen  
 sollen, sind 8 Tage vor dem 29. d. Mts. bei dem Kommando einzureichen.  
 Zahlreiches und präzisier Geschehen wird erwartet.  
 Den 19. April 1909.

Das Kommando.  
**Wilsberg.**  
 Größte Auswahl in allen möglichen  
 und neuesten Fassonen  
**Kinderwagen**  
 ebenso in  
**Kinderleiterwagen**  
 findet man billigst bei  
**Fr. Pross.**

Reubulach.  
 Am Samstag den 1. Mai,  
 nachmittags 2 Uhr  
 verkauft der Untergschwetz  
**die Zementziegel-Werkstätte**  
 des verstorbenen Georg Reutter auf dem Ackerweg.  
**Röhleswirt Dns.**

Nagold.  
**Eisenvitriol**  
 für Düngezwecke und zum Vertilgen des Unkrauts empfehlen:  
 per 100 kg . . . . . M. 6.80 incl. S.  
 „ 50 „ . . . . . „ 3.60 | Sd.  
 bei größerer Abnahme billiger.  
**Berg & Schmid.**

**Schaller's Kinderwagen  
 und Kindermöbel**  
 genossen seit über 70 Jahren den Ruf  
 der größten Solidität neben geschmack-  
 vollster, modernster Ausführung.  
 Wir liefern zu En gros-Preisen  
 direkt an Private.  
 Preisliste Nr. 325 franko.  
 Wagen und Möbel franko!  
**Gust. Schaller & Comp.,**  
 Konstanz, Marktstätte 3 neben der Post.  
 Erstes und größtes Kinderwagenhaus im Seekreis. Gegr. 1847.

die normale Knochenbildung,  
**Für** die Entwicklung des Gehirns,  
 die Ernährung der Nerven  
 sind Phosphorsalze unbedingt nötig.  
 Nur  
**Dr. Oetker's Pudding**  
 enthält dieselben in hinreichender Menge.  
 Man achte auf Marke „Oetker“.

Heilsalzen.  
**Chilisalpeter**  
 in Originalballen den Ztr. zu 12 M., gefüllt in Zentnerfäßen zu  
 12.50 M. habe zu verkaufen. Bei größerer Abnahme billiger.  
**H. Scholder.**

Nagold.  
 Wir empfehlen  
  
**Garten-Möbel,  
 Kinderbettstellen**  
 und alle übrigen Eisenmöbel  
 in großer Auswahl zu Fabrikpreisen  
 mit Rabatt. Nicht Vorrätiges wird  
 schnellstens besorgt.  
**Berg & Schmid.**

Nächsten Samstag, nachmittags  
 1 Uhr verkauft Wils. Schmieb  
 Witwe in Emmersfeld  
  
**1 Pferd**  
 (Stapp), 10jährig,  
 sowie ein  
**Mehgerwägelchen,**  
 wozu Blechhaber eingeladen werden.

Schietingen.  
 Untergschwetz verkauft am  
**Samstag den 1. Mai,**  
 mittags 1 Uhr  
**1 ältere, kleine Hobelbank**  
 samt Hölzer, 4 Fournier-  
 böcke mit eisernen Spindeln,  
 2 große und 3 kleinere  
 Zinkzulagen, 1 Kropflade,  
 1 Ulmer Buchhobel,  
 sämtliches in gutem Zustand.  
**Joßs. Speer, Schreiner.**

Unterjettingen.  
 30 Ztr. gut eingebrachtes  
**Heu u. Oehmd**  
 hat zu verkaufen  
**Fr. Reuschner.**

  
**Red Star Line**  
 Rothe Stern Linie  
 Postdampfer von  
**Antwerpen**  
 nach  
**New York**  
 und  
**Kanada**

Auskunft erteilen:  
 die Red Star Line in Antwerpen  
 oder deren Agenten  
 Wilh. Rieker, Betreuer  
 in Altona-Steig.  
 Carl Rahm in Freudenstadt.  
**Fahrplan**  
 der R. West. Eisenbahnen  
 mit Anschlüssen  
**Sommerdienst 1909.**  
 Preis 20 Pfg.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
 Buchhdlg., Nagold.

**Frauenarbeitschule Nagold.**  
 Der neue Kurs beginnt am 3. Mai. Gründ-  
 licher Unterricht im Hand- und Maschinennähen einschließlich des praktischen  
 Stüdens, sowie Kleidernähen mit dem dazu gehörigen Musterbuch und  
 jeder Art einfacher und feiner Handarbeiten. Als Nebenfächer Buch-  
 führung und Bügeln. Anmeldungen nimmt entgegen die G. W.  
 Zaiser'sche Buchhdlg.  
**Der Vorstand.**

Nagold.  
 Kurhaus Waldlust.  
 Bei günstiger Witterung findet am  
**Sonntag 2. Mai,** von nachm. 4 Uhr ab  
**Konzert**  
 eines Quartetts der Ludwigsburger Ulanenkapelle  
 statt; die musikalische Unterhaltung wird abends fort-  
 gesetzt.  
 Eintritt 20 Pfg.

Emmingen.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
 Verwandte und Bekannte auf  
**Samstag, den 1. Mai 1909**  
 in das Gasthaus „Röhle“ hier freundlichst einzuladen.  
**Gustav Volz** Maschinist  
 Stuttgart-Buffenhäuser.  
**Marie Renz**  
 Tochter des  
 † Johannes Rms,  
 Gemeinderat in Emmingen.  
 Kirchgang 11 Uhr.  
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Grosse  
 Kinder-Modenwelt**  
 Mit 8 Gratisheften:  
 1. Handarbeiten für unsere Kinder. 5. Für die Kinderwelt.  
 2. Beschäftigungsspiele. 6. Im häuslichen Kreise.  
 3. Ratgeber für Erziehung. 7. Für Küche und Haus.  
 4. Wöchentlich Sprechstunden. 8. Gebrauchsfertiger Schnitt-  
 maßentabellen.  
 Monatlich ein Heft für **25 Pfg.** ins Haus.  
 Jährlich ca. 600 Modelle zur Selbstausfertigung der Knaben- und  
 Mädchenmode, Handarbeiten ufm. (Ein doppelseitiger,  
 gebrauchsfertiger Schnittmusterbogen in jedem Heft.)  
 Das Abonnement kann mit jedem Heft beginnen.  
 Bestellungen nimmt entgegen  
**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**  
 Nagold (Fernspr. 29.)

Nagold.  
 Ein  
**2. Hausbursche,**  
 nicht unter 16 Jahren kann sofort  
 eintreten im  
**Hotel Post.**  
**Wie neu wird Leder**  
 mit Weidel's Salzwat-Salzwasser  
 gemachte Stoff jeden Schwab,  
 vorzüglich in Bad. zu 45 u. 25 Pfg. bei  
 Friedr. Schmid, Nagold.

Emmingen.  
 Untergschwetz hat etwa 300  
 Stück Harze für  
**Felgen**  
 und 300 Stück  
**Speichen**  
 dem Verkauf aus.  
**Bernhard Kammel**

Nagold.  
**Stroh-  
 Hüte**  
 für Herren, Knaben  
 und Mädchen  
 in allen Neuheiten  
 äußerst billig bei  
**Chr. Raaf.**

Nagold.  
 Ein tüchtiger  
**Arbeiter**  
 auf Möbel kann sofort oder in  
 14 Tagen eintreten bei  
**Gottlob Benz,**  
 Möbelschreinerei.